



Finanzen in Gesellschaft

ZUR TRANSFORMATION DES NEXUS VON GELD, POLITIK UND SOZIALWELT

*Herbsttagung der DGS-Sektion Wirtschaftssoziologie, 31. November – 1. Dezember 2023,
Universität Hamburg, DFG-Kolleg-Forschungsgruppe »Zukünfte der Nachhaltigkeit«*

Fünfzehn Jahre ist es her, seitdem die globale Finanz- und Wirtschaftskrise das Banken- und Finanzwesen radikal erschüttert hat. In der Zwischenzeit hat sich vieles verändert – und befindet sich weiterhin im Wandel. Die (ehemals) »außergewöhnlichen«, krisenbedingten Stabilisierungsmaßnahmen der Zentralbanken sind heute zu einer neuen Normalität privater Marktteilnehmer:innen, politischer Akteure und ihrer institutionellen Verflechtung geronnen. Doch steigende Inflationsraten, Zinsen und die Folgekosten der Covid-19-Pandemie setzen dieses geld- und finanzpolitische Arrangement bereits wieder unter Druck und verengen fiskalische Spielräume öffentlicher Finanzen. Zudem lässt der »Finanzkrieg« (Adam Tooze) als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine die geopolitische und geoökonomische Verfassung des Finanzwesens zunehmend spürbar werden.

Transformiert wird das Finanzwesen außerdem durch den digital-technologischen Fortschritt: Die Ausrichtung an der Plattform-Logik ruft die wechselseitige Bedingtheit von Finanzwesen und Gesellschaft auf eine ganz eigene Weise auf und verschiebt Machtdynamiken und Wertschöpfungslogiken. Hinzu kommt die zunehmende Etablierung alternativer Finanzakteure wie z.B. Fintechs, die abseits konventioneller Großbanken Online-Zahlungsdienste, Crowdlending oder Crowdinvesting-Tools anbieten und ernstzunehmende Konkurrent:innen für konventionelle Privatbanken darstellen. Solche Entwicklungen verweisen zudem auf die meist verborgene, aber zentrale Bedeutung von Finanz-Infrastrukturen als sozio-technische Grundlagen der Finanzialisierung.

Steigende globale Ungleichheiten insb. zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden, die Folgen des Klimawandels und der Pandemie fordern eingespielte unternehmerische, regulatorische und politische Strategien heraus; das Banken- und Finanzwesen steht vor neuen und bisher kaum zureichend bearbeiteten Herausforderungen.

Seit einigen Jahren werden Banken und Finanzakteure nicht mehr nur als Dienstleister:innen adressiert, sondern – unter der Beobachtung von Politik und Zivilgesellschaft – zunehmend auch als sozial und ökologisch verantwortliche Akteure herausgefordert. Investitionsentscheidungen werden zunehmend auch im Hinblick auf ihre nicht-finanziellen, d.h. sozialen, ökologischen und politischen Auswirkungen bewertet.

Die diesjährige Herbsttagung der DGS-Sektion Wirtschaftssoziologie widmet sich diesen veränderten Rahmenbedingungen, Voraussetzungen und Beziehungen zwischen Finanzen, Politik und Sozialwelt. Die Transformation des Finanzwesens soll dabei nicht isoliert betrachtet werden, sondern »in Gesellschaft« umfassenderer sozialer und politischer Prozesse.

Wir wollen aktuelle Forschungsarbeiten versammeln, die die Finanzen und ihre Wandlung als Teil eines Nexus von Geld, Politik und Sozialwelt thematisieren. Empirische Beiträge sind hierzu ebenso willkommen wie konzeptionell-theoretische Vorträge. Wir bitten darum, Beitragsvorschläge von maximal einer Seite bis zum 10. Juli 2023 per Email beim Vorstand der Sektion einzureichen (sarah.lenz@uni-hamburg.de, aaron.sahr@his-online.de, lisa.suckert@mpifg.de, katharina.zimmermann@uni-hamburg.de).